



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

China.

Das himmlische Reich der Mitte liegt uns zwar nicht so nah, als das von seinen Bewegungen und Erschütterungen irgend etwas für Europa zu befürchten wäre, aber die Katastrophe, die sich dort vorzubereiten scheint ist doch zu gewaltig, als daß man sie ganz mit Stillschweigen übergeben könnte. Auch die Beziehungen, in denen der europäische Handel zu China steht, könnten durch einen Wechsel der Dynastie, oder durch eine Intervention zu Gunsten der einen oder anderen Partei leicht eine Veränderung erfahren, wie andererseits das himmlische Reich, sobald englische oder französische Waffen bis in sein Innerstes vorgebracht sind, nicht mehr in die Schlei der Mythe sich hüllen könnte, und der abendländischen Wissenschaft und Kultur mehr und mehr zur Ausbeute sich überlassen müßte.

Die Times läßt sich in Nachstehendem von ihrem Correspondenten aus Bombay über den gegenwärtigen Stand der Insurrektion folgendes mittheilen: —

Der Aufstand begann an dem südlichen Ende von China und beschränkte sich fast zwei Jahr lang auf die Provinz Kwangsi (westlich von der Provinz Kwangtung, in welcher Canton liegt), einem sumpfigen und ungesunden Distrikt. Die Insurgenten erweiterten während dieser Zeit allmählig die Basis ihrer Operationen und schlugen alle Angriffe kaiserlicher Truppen abtheilungen zurück. Dieser Zustand der Dinge dauerte so lange, daß die Europäer die Sache langweilig fanden und sich einredeten, es sei nichts als eine chinesische Auflage eines Indianerkriegs in Florida.

Diese Ansicht hielt sich in Canton und Hongkong bis vor etwa neun Monaten, wo die Rebellen eine Proclamation erließen, in der sie erklärten, daß sie jetzt, da die kaiserlichen Truppen vernichtet und der Weg nach der Hauptstadt frei sei, mit vereinten Kräften nach Peking vorrücken würden. Sie zogen denn auch in mehreren Colonnen auf einer Strecke von mehreren hundert englischen Meilen nordwärts, bis sie sich an dem Yangtschiang, dem blauen Fluß, festgesetzt hatten, jenem mächtigen Strom, der von Westen nach Osten laufend das eigentliche China in zwei fast gleiche Hälften theilt. Den südlichen Theil haben jetzt die Insurgenten inne, mit Ausnahme eines schmalen Küstensaums, z. B. Canton. Da der Fluß in seinem obersten Lauf südlicher liegt, so erreichte der linke Flügel der Insurgenten ihn zuerst, und zwar etwa 800 Miles oberhalb Nan-king's. In einer früheren Proclamation des Kaisers wurde dem Oberkommissar Sü der Befehl gegeben, mit dem Hauptkorps des kaiserlichen Heeres den Fluß hinauf den Rebellen entgegenzugehen, welche stromabwärts marschirten. Sü traf auch mit dem Feinde zusammen, wurde aber geschlagen und zog sich nach Jotschen zurück, einer großen Stadt am Tong-king-See gelegen, da wo derselbe sich in den Tana-se-kiang ergießt. Beim Herannahen des Feindes räumte aber Sü die Stadt ohne Widerstand, wofür er degradirt, aber nach der genannten Proclamation dennoch im Kommando belassen wurde. Von Jotschen rückten die Insurgenten 150 Miles flussabwärts nach Panyang, einer Stadt, welche für das Emporium China's gilt. Dann drangen sie nach Wutschang, der Hauptstadt der Provinz Hupe, vor, das ebenfalls am Fluß liegt, als der Hauptort des chinesischen Binnenhandels gilt und über eine halbe Million Einwohner enthalten soll. Der Fluß ist hier schon eine Stunde breit und trägt große Schiffe, sie belagerten Wutschang und nach kurzem Widerstand fiel es in ihre Hände. Ihr rechter Flügel rückte inzwischen auf Nan-king vor, was wahrscheinlich jetzt (Anfang April) auch schon in ihren Händen sein wird. Der linke Flügel in Wutschang ist über 400 Miles von dem rechten in Nan-king entfernt und wie aus einer Proclamation in der Peking-Gazette und den angeordneten Maßregeln hervorgeht, erwartet man, daß die Rebellen in zwei Kolonnen direkt gegen Norden auf Peking vorrücken. Wutschang liegt etwa 750, Nan-king, nach dem Lauf des großen Kanals gemessen, etwa 700 Miles von Peking. Der Gouverneur der beiden Kiangs, der durch den mittleren Theil des Kanals in zwei Hälften geschiedenen Provinz hat Befehl erhalten, den rechten, jetzt bei Nan-king stehenden Flügel der Rebellen anzugreifen und ein zweites Heer wird bei Sinyang, einer Stadt in der Provinz Honan, etwa 120 Miles nördlich von Wutschang, zusammengezogen, um wo möglich diese Stadt wieder zu erobern oder doch das Vorrücken des linken Flügels der Rebellen zu hemmen. Auf diesem Heere beruht die letzte Hoffnung der Dynastie. Es soll aus Tataren vom Norden bestehen, die bessere Soldaten sind als die Chinesen im Allgemeinen. Die Bewohner Honans sind indeß der Meinung, daß sie dem Feinde so ungefährlich sein werden als sie ihnen lästig sind. In einer Beschwörung an den Kaiser erklären sie, daß ihre Raubsucht alles Maß übersteige. "Begen uns geberden sie sich wie Tiger, gegen die Rebellen wie Ratten." Das möchte indeß eine Verwechslung mit der Provinz Hunan sein; Honan liegt nördlich vom Yangtschiang; es wird vom Hoagho — gelben Fluß — durchschnitten; bis dahin sind die Insurgenten noch nicht vorgedrungen und die tatarischen Truppen können dort ihre etwaige Bravour noch nicht gezeigt haben. Dagegen ist Hunan eine der Provinzen, welche die Insurgenten durchzogen haben; in ihr liegt Jotschen, die oben genannte Stadt, wo General Sü das Fersengeld gab.) Sü erklärt in einer Denkschrift an den Kaiser die Erfolge der Insurgenten aus ihrer Geschicklichkeit im Anlegen von Minen und aus ihrer gewaltigen Blutgier. Das Gemetzel bei Wutschang war so groß, daß die unbeerbt geliebten Leichen die Luft verpesteten und die Einwohner aus Furcht vor einer Seuche ihre Wohnungen verließen.

So weit der Bombay-Correspondent. In einem Leitartikel bemerkt dazu die Times: Mit diesen allgemeinen Thatsachen hört unser Wissen auf. Ueber alles Einzelne schwebt ein Dunkel und die Folgen der Ereignisse lassen sich jetzt noch durchaus nicht vorhersehen. Wir wissen nichts Sicheres über Ursprung und Ziel der Rebellion; — ob sie politische Rechte erstrebt, dynastische Ansprüche unterstützt, Verwaltungsmißbräuche entfernen und bessere Institutionen einführen will, wie sie ferner von der allgemeinen Bevölkerung des Reichs betrachtet wird, ob die Einwohner der wichtigsten Provinzen sich ihr anschließen oder sich neutral verhalten und welchen Antheil die nambastenen Lokalbehörden daran genommen, — alles das ist noch unklar. Wir wissen selbst noch nicht, welche neue Regierungsform oder Politik an die Stelle der alten treten soll. Der Sieg der Insurgenten wird die Proclamation eines neuen Souverains zur Folge haben, ob dabei aber eine Aenderung in den bisherigen Beziehungen zum Ausland eintreten würde, läßt sich unmöglich sagen. Die Insurgenten sind Herren des Yang tse kiang bis nahe an seine Mündung, die Frage ist aber, ob sie die südlich gelegenen Provinzen, die sie durchzogen, noch in ihrer Gewalt haben. Darüber lauten die Berichte widersprechend. Die Wahrscheinlichkeit ist gerade nicht dafür, auch heißt es, der Kaiser beziehe aus diesen Provinzen noch immer Revenüen. Englands Interessen sind allerdings sehr nahe bei diesen Vorgängen betheilig. Erstens fließt ein großer Theil der indischen Revenüen aus dem Verkauf des Opiums an die Chinesen, einem einträglichen, ausgebeuteten Schmuggelhandel. Letzteres ist er nicht mehr, wenn das Edikt des Kaisers wegen Legalisirung des Handels zur Ausführung kommt. Die Lokalbehörden opponiren dagegen, weil sie sich bei dem Schmuggel besser stellen, doch wird es, als eine populäre Maßregel, wohl durchgeführt werden. Ob der Handel dadurch afficirt wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Sicherer ist dies aber rücksichtlich des Theehandels, falls die theerproduirenden Provinzen noch lange ein Schauplatz wilder Kämpfe sind. Hier fragt es sich nun, ob wir in den Gang der Ereignisse durch irgend eine Einmischung von unserer Seite eingreifen sollen. Gelegentlich ist genug dazu geboten (wie man aus den Aufforderungen der chinesischen Behörden von Shanghai ersieht.) Unsere Streitmacht an Ort und Stelle ist äußerst gering, allein der Zauber unserer Waffen ist so groß, daß eine Demonstration unsererseits einen entscheidenden Einfluß üben kann. In der That haben sich die Insurgenten von der See küste ferngehalten, ausdrücklich um Collisionen mit uns zu vermeiden. Alle frühere Erfahrung spricht aber wider einen solchen Schritt. Wir wissen nicht, nach welcher Seite unsere Interessen liegen, ob die Revolution berechtigt ist oder nicht, ob sie Erfolg verspricht oder nicht und ob unsere Beziehungen zu China sich bessern oder verschlimmern oder gar nicht ändern werden. An und für sich hätten wir vielleicht eine Allianz mit der bestehenden Regierung vorzuziehen. Vor der Hand dürfte unsere Streitmacht aber schwerlich weiter gehen, als daß sie britisches Eigenthum schützt, und bis jetzt scheint das nirgends bedroht. Vielleicht hätte eine gemeinschaftliche Operation mit den französischen und amerikanischen Schiffen eine gute Wirkung, aber selbst die Unannehmlichkeiten, die aus einem Zustand chronischer Revolution in China erwachsen, könnten am Ende weniger lästig sein als die Verpflichtungen, die unvermeidlich aus einer unnötigen Einmischung in Anderer Angelegenheiten hervorgehen. *)

Berlin, vom 29. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Obersten von Steinmetz, Commandeur des Kadetten-Corps, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Deutschland.

[a] Berlin, 29. Mai. Mehr wie je tritt im gegenwärtigen Augenblicke die orientalische Frage wieder dicht vor die Lampen des Proscaeniums der politischen Bühne. Die von der „Conservat. Ztg. für Schles.“ gebrachte Nachricht über die jüngsten Ereignisse aus dem Orient erfährt vollkommen ihre Bestätigung. Nach Verwerfung seines Ultimatum hat Fürst Menschikoff mit dem ganzen Gesandtschaftspersonal Konstantinopel verlassen und sich nach Odesa eingeschifft. Auf seinen Befehl ist das russische Wappen und die russische Flagge vom russischen Gesandtschaftshotel abgenommen. Die französische Flotte befindet sich nach den Dardanellen unterwegs. Unter solchen Verhältnissen erscheint es nicht leicht, an den Fortbestand des europäischen, mithin des Weltfriedens zu glauben,

*) Nach den neuesten Nachrichten hätten sich jetzt die amerikanischen, französischen und englischen Kriegsschiffe an der chinesischen Küste entschieden, zu Gunsten des Kaisers insofern zu interveniren, daß sie Nan-king, Shanghai und die Mündungen des großen Kanals gegen die Insurgenten schützen würden.

und dennoch möchten wir diesen Glauben selbst jetzt noch nicht ganz aufgeben. Der Grund hiervon ist jedoch keinesweges darin zu suchen, daß vorläufig noch zwei russische Legationsräthe in Konstantinopel zurückgelassen worden sind; diese haben mit Verhandlungen der augenblicklich brennenden Frage nichts zu schaffen, sondern sind mit Vertretung der Privatinteressen der in Byzanz ansässigen zahlreichen russischen Unterthanen beauftragt. Wir glauben vielmehr deshalb selbst heute noch an den Fortbestand des Friedens, weil schwerlich eine der europäischen Mächte das Schwert zu einem Kampfe zuerst ziehen wird, dessen Ausdehnung und Folgen nicht zu ermessen sind und der consequent eine wahre Verkettung von Kriegen herbeiführen geeignet ist.

Aus Oesterreich vernimmt man vielfache Klagen über Stockungen im österreichischen Verkehr, sowie über den Mangel an Leben in gewerblichen und industriellen Unternehmungen. Im Gebiete des Zollvereins werden keinerlei derartige Klagen laut, im Gegentheil giebt sich daselbst überall der lebhafteste Unternehmungsgestirb kund. Gesellschaften zur Begründung von Eisenbahnen und anderer gemeinnütziger Veranstaltungen bestehen und entstehen immer aufs Neue; so hat sich die Exportgesellschaft in Frankfurt a. M. gebildet, eine ähnliche wird nachdens zu Kassel ins Leben treten, und durch die Ausführung des Wunsches, auch hier in Berlin eine solche begründet zu sehen, würde gewiß das Interesse vieler gefördert werden. Die leichtfertige Begründung und das Ueberhandnehmen von Theatern, namentlich in unserer Residenz, ist in letzter Zeit mehrfach zur öffentlichen Besprechung gekommen. Der Gegenstand ist in der That auch ganz reif für dieselbe, und wir werden nicht unterlassen, nächstens ausführlich darauf zurückzukommen, wie verderblich vom moralischen, künstlerischen und praktischen Standpunkt aus diese Herabwürdigung der Kunst zum unästhetischen Handwerk auf Publikum und ausübende Kräfte wirken muß. Wir glauben den Vorschlag, der Staat möge diese Verhältnisse durch den Erlaß einer Theater-Ordnung regeln, der allgemeinen Beachtung empfehlen zu müssen, und werden einige Beiträge zum Entwurf einer solchen mit Nächsten zu liefern versuchen. — Man spricht und schreibt viel von dem Jartgefühl, welches der junge Herzog von Brabant, der bisher noch kein Ballet gesehen hatte, beim Besuch des großen Taglioni'schen Ballettes „Zatanella“ im hiesigen Hoftheater an den Tag gelegt haben soll. Man erzählt sich in glaubwürdigen Kreisen, daß der Herzog den Anblick solcher Künste mit seinem sittlichen Gefühl nicht habe in Einklang bringen können, und in der That kann hinzugefügt werden, daß der Herzog während der ganzen Vorstellung, welcher er sich doch einmal nicht entziehen konnte, die Bühne keines Blickes würdigte, sondern derselben unverwandt den Rücken kehrend stets in den Zuschauerraum hinabblinnte.

Gestern Morgen 11 Uhr fand eine Sitzung des Staats-Ministeriums statt, nach welcher der Ministerpräsident von Manteuffel dem Könige im Schlosse um 1 Uhr persönlichen Vortrag hielt.

LS. Berlin, 29. Mai. Der „Leipz. Ztg.“ schreibt man von hier: „Aus Konstantinopel geht die Nachricht ein, daß der dortige preussische Gesandte Herr v. Widenbruch von seiner Regierung angewiesen ist, Angesichts der orientalischen Wirren mit dem diplomatischen Agenten Oesterreichs durchaus gemeinschaftliche Sache zu machen. Auch wird aus zuverlässiger Quelle versichert, daß Oesterreich und Preußen keineswegs mit allen Forderungen Rußlands unbedingt einverstanden sind, aber ebenso wenig gemeint, an Frankreich das Protektorat über die Katholiken im Orient kommen zu lassen. Unser König erblickt in dem Kaiser von Oesterreich die apostolische Majestät und wünscht, daß Oesterreich diese seine Ansprüche auch im Orient geltend mache.“ Ähnliche Andeutungen haben wir auch in andern Blättern gefunden, ja es hieß in dem einen sogar, Oesterreich wolle Frankreich die ausgeübte Schutzherrlichkeit über die heiligen Stätten freitig machen. Eine Mittheilung der „Allg. Z.“ aus Frankfurt a. M. weiß nicht allein von einem „gleichmäßigen Auftreten und Zusammengehen der zwei Hauptmächte Deutschlands in allen inneren Fragen“, sondern spricht auch die Vermuthung aus, „daß demnächst auch Normen für eine gemeinsame auswärtige Politik aufgestellt und im Schooße der Bundesversammlung weitere Verhandlungen über diese einigenden Punkte gepflogen werden dürften.“ Man wird sich erinnern, daß solche Pläne schon früher bestanden haben; daß sie jetzt wieder austauschen, dürfte wohl nur der Anwesenheit des Königs in Wien zuschreiben sein. — Die „Börs.-Halle“ schreibt: Einer zuverlässigen Mittheilung zufolge ist die Nachricht, „daß Paskarten, wie sie in deutschen Staaten an Reisende abgegeben werden, auf dänischem Boden keine genügende Gültigkeit haben“, so weit es das Königreich Dänemark betrifft, durchaus unbegründet. In Kopenhagen hat noch kein Reisender, weil er hier nur mit seiner ihm in der Heimath ertheilten Paskarte angekommen, irgend eine Schwierigkeit gehabt, sondern sowohl für Aufenthalt daselbst, als auch für Weiterreise sind diese als völlig gültig angesehen worden.

So viel das „C. B.“ über die Vorbereitungen zur Neubildung der ersten Kammer vernimmt, so sind dieselben noch nicht bis zu definitiven Vorschlägen, welche das Ministerium an den Thron gebracht hätte, gereift, und entscheidende Entschlüsse in dieser wichtigen Angelegenheit sind für die nächste

In See gegangen:

27. Hermann, Lehrer, nach Ostpreußen mit Gütern.
28. Hermann, Lehrer, nach Ostpreußen mit Gütern.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 28. Mai. Wetter, sehr warm; Wind Süd.
Weizen, in Folge fetterer Englischen Depeschen angenehmer, 80
Wispel alter gelber schlesischer 90.91 pfd. loco 68 1/2, Thlr. bez., 150 W.

Roggen, schwach behauptet, eine Ladung Posener 86 pfd. 56 1/2,
Thlr. pr. Connt. bez., 82 pfd. pr. Frühjahr 56 1/2, Thlr. Br., 56 Thlr.

Gerste, einige hundert Wispel 75 pfd. Straßfund. frei hier 40 Thlr.
bezahlt, eine Ladung 75 pfd. 38 Thlr. ab Straßfund, eine desgl. 39 Thlr.

Rübsöl, flau, pr. Mai 10 1/2, Thlr. Br., pr. Juli-August 10 1/2,
Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 10 1/2, Thlr. Br.

Spiritus schließt fest, loco ohne Faß bei Kleinigkeiten mit 14 %,
pr. Frühjahr 14 a 13 3/4 %, bez. u. Bd., pr. Juni-Juli 14 1/2 a 1/2
%, bez. u. Bd., pr. Sept.-Okt. 13 1/2 %, bez.

Zink, weichend, pr. Frühjahr 7 Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli
6 1/2, Thlr. Br., 6 1/2, Thlr. Bd.

Landmarkt:

Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen.
62 - 66. 56 - 61. 39 - 41. 32 - 36. 56 - 59.

(Oberbaum.) Am 27. Mai sind fromwärts angekommen:

924 W. Weizen. 75 W. Roggen. 1000 Gr. Zuf. 800 Gr. Eisen.

241 Hafer Spiritus.
(Oberbaum.) Am 27. Mai sind läusenwärts angekommen:
50 W. Weizen.

Berlin, 28. Mai. Roggen pr. Mai-Juni 54 a 54 1/2, Thlr. bez.
Rübsöl, loco 10 1/2, Thlr. Br. u. bez., pr. Mai 10 1/2, Thlr. Bd., pr.
Sept.-Okt. 10 1/2, Thlr. Br.
Spiritus, loco ohne Faß 26 Thlr. bez., pr. Mai 26 a 26 1/2, Thlr.
bez., pr. Juni-Juli 25 Thlr. bez.

Wreslau, 28. Mai. Weizen, weißer 67-72 Sgr., gelber 66 a
70 Sgr. Roggen 55-63, Gerste 39-45, Hafer 29-32 Sgr.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schulz & Comp.

Table with columns: Mai, Zeit, Morgens 6 Uhr, Mittag 2 Uhr, Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.
Thermometer nach Réaumur.

Berliner Börse vom 28. Mai.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und
Geld-Course.

Table with columns: Zf, Brief, Geld, Cem. and various bond types like Frei-Anleihe, St.-Anl. v. 50, etc.

Inländische Fonds:

Table with columns: R. Engl. Anl., do. v. Rothsch., do. 2.5. Stal., etc.

Eisenbahn-Aktien.

Table with columns: Aachen-Düsseldorf, Berg.-Märkische, do. Prioritäts-, etc.

Insertate.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des uns vorgefetzten Magistrats machen
wir hiermit bekannt, daß das Aufkarrgeld für 2- und
3füßige Brennholz auf dem unserer Verwaltung über-
tragenen Rathsholzhohe fortan und bis auf Weiteres
von 2 Sgr. auf 2 1/2 Sgr. pro Klafter erhöht worden
ist. Stettin, den 25ten Mai 1853.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Für Kaufleute.

Bei uns ist zu haben:
Montag, das goldene A-B-C des
jungen Kaufmanns, oder Leitfaden zur leicht-
esten Erlernung der Handlungswissenschaft nach des
berühmten Prof. Büsch System. - Zum Besien der
Lehrlinge und jungen Kaufleute, welche sich durch blo-
ßen Selbstunterricht in kürzester Zeit mit den nöthig-
sten und vortheilhaftesten Handlungsgrundrissen ic.
vertraut machen wollen. Mit einem Anhange, wie
und wo man sich etabliren soll? In eleganter Ausstat-
tung cartonirt. 15 Sgr.

Vogt, Weisentaschenbuch für Kauf-
leute, Fabrikanten und Oekonomen.
Enth. tabellarische Vergleichen aller deutschen und
französischen Währungen, Tabellen über Commissionen-
Courtage, Interessen, Handels- und andere Gewichte,
Edelsteine und Perlen, Wein-, Getreide-, Flächen-,
Längen- und Bequemmaß; die Werthbestimmung der
Gold-, Silber- und Kupfermünzen, des Papiergeldes
in deutscher und französischer Währung, Angabe des
Nominalwerthes sämtlicher gangbaren Staatspapiere,
der festen Sätze bei Cours- und Wechselrechnungen,
der Ufos div. Wechselplätze, der Hauptbanken Euro-
pa's, sowie der vorzügl. Messen und Märkte, der Zoll-
tarifs, Frachtarifs, statistische Uebersichten und Regen-
tentafeln; die Einwohnerzahlen der Städte, Entfer-
nungen der Haupt-Handelsplätze, die Richtung der
bestehenden Dampfschiffahrten, Erklärungen der Han-
delsausdrücke ic. Zweite verb. u. verm. Aufl. 25 Sgr.

Buhler Interessen-Berechnungen in
Thlr. zu 30 Sgr. a 12 Pf. und 30 Ngr. a 10 Pf.
von 1 Groschen bis 100,000 Thlr. Kapital zu 1/2, 1/4,
1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 2, 2 1/2 u. s. w. bis 6 Pro-
zent, auf 1 Jahr, 1 bis 11 Monate, 1 bis 15 und
auf 20 und 25 Tage. Geh. 20 Sgr.

Von allen bis jetzt erschienenen Zinstabellen sind
vorhanden die ausführlichsten. Die Richtigkeit einer
jeden Zahl ist von dem Hrn. Verfasser garantirt. Bei
dem höchst zweckmäßigen Tabellensatz und der übrigen
ausgezeichnet guten Ausstattung ist der Preis un-
gemein billig.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und aus-
ländische Literatur.
Mönchensstr. No. 464 am Roßmarkt.

Todesfälle.

Am 29ten dieses früh 3 Uhr starb mein lieber
Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater,
der hiesige Kaufmann Johann Sigismund, in
seinem 83ten Lebensjahre. Verwandten und Freun-
den diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Die Hinterbliebenen.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts soll am
2ten Juni c., Nachmittags 3 Uhr, Pelzerstraße No. 660
ein Manns- und Frauenstand der
hiesigen Synagoge
meistbietend versteigert werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein gut eingerichtetes Wohnhaus von
5 Stuben, Keller ic., nebst Scheune und
Stallung, sowie 3 Morgen Land, an der
Eisenbahn bei Tantow belegen, will ich
wegen Dienstveränderung aus freier Hand schleunigst
verkaufen.
G a e r t n e r.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Für Damen
empfehle auch in diesem Jahre sein reichhaltiges
Lager von Kamassentiefeln, Schuhen, Galoschen,
kurz alles in dieses Fach Gehörende nach bekann-
ter Güte und Dauerhaftigkeit zu billigen, aber
festen Preisen.
F. Knick jr.,
Roßmarkt No. 712.
Auch empfehle ich alle Arten Schnür-
Senkel zu Fabrikpreisen in einzelnen Schnüren,
wie im Laufend und Grosweise auffallend billig.

Eine neue Sendung
ächt ostindischer
Bast-Roben
von 6 1/2 Thlr. an, empfangen direkt aus
London
Gust. Ad. Toepffer & Co.

Eine Parthie vorjähriger
französischer Jaconas,
die 12 1/2 Sgr. pr. Elle gekostet, verkaufen wir,
um damit möglichst schnell zu räumen, zu 5,
6, 7 und 7 1/2 Sgr. die Elle.
Gust. Ad. Toepffer & Co.

Schwarze Schweizer Lu-
strinos, Satin de Chine
und Lioner Atlasse in allen
Farben empfangen in reichster Auswahl und
offeriren zu den billigsten Preisen
Gust. Ad. Toepffer & Co.

Schwarzen englischen
Elastique
bester Qualität, zum Einsetzen in Gamaschen-
Stiefeln und Schuhen, 2 Thlr. pr. Elle, em-
pfangen
Gust. Ad. Toepffer & Co.

Die elegantesten Stoffe zu Röcken, Ueberziehern, Hosen und
Westen in einer großen und schönen Auswahl,
so wie meine

Schneiderei

zur Anfertigung aller Herren-Kleidungsstücke, die unter der Aufsicht
eines sehr tüchtigen Werkführers allen Anforderungen zu entsprechen im
Stand ist, empfehle ich und versichere stets prompte und reelle Bedienung,
bei billigsten Notirungen. Auch halte ich stets Vorrath von fertigen Röcken
und Ueberziehern zu billigen Preisen.

EMANUEL LISSER.

Das Herrengarderobe-Geschäft

M. SILBERSTEIN,

verbunden mit einer Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werk-
führers, bietet einem geehrten Publikum eine Auswahl der geschmackvollsten
Röcke, Tweens, Beinkleider und Westen
dar, und verspricht bei reeller Bedienung die anerkannt billigsten Preise.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisets, Kragen,
Unterziehbeinkleider und Jacken

habe ich in Commission bekommen und verkaufe diese Gegenstände zu Fa-
brikpreisen.

M. Silberstein,
Reißschlägerstraße No. 51.

Masirmesser
und Streichriemen unter Garantie,
Klystirsprizen,
das Beste und Zweckmäßigste, was hierin zu
haben ist, bei Luppold, Schulzenstr. 179.

Schottische Mützen

a Stück 10 Sgr. bei
D. NEHMER & FISCHER,
Aischgeberstraße No. 705.

Filz-Sommerhüte mit breiter
Krempe

von 1 Thlr. 10 Sgr. an bei
D. NEHMER & FISCHER,
Aischgeberstraße No. 705.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Damburg, den 13. April 1853.
Einem geehrten Publikum mache ich hiermit
die Anzeige, daß ich dem Maurermeister Herrn
Carl Piper in Stettin die Spezial-Agentur
der Asphalt-Kompagnie von Seyffel für den
Regierungsbezirk Stettin übertragen habe.
A. T. Mewius,
General-Agent der Asphalt-Kompagnie
von Seyffel.

STADT-THEATER.

Montag den 30. Mai:
Frauenkampf.
Lustspiel in 3 Akten aus dem Französischen.
Castrolle:
Gräfin Dutreval. Fräul. Spengler,
vom Stadt-Theater zu Düsseldorf.
Hierauf:
Der Geburtstag.
Ballet in 1 Akt.